



Die Stadt kauft für Generalmusikdirektor Busch eine Villa!

Zu dem unerhörten Wohnungsnotstand des Herrn Wohlfahrtsministers Eisner gefügt sich mit Hilfe der gesamten sozialdemokratischen Fraktion ein noch schlimmerer hinzu. In einer eigens dazu einberufenen außerordentlichen geheimen Sitzung der Stadtverordneten forderte eine Kassenliste von den Stadtverordneten den Kauf einer Villa zum Gesamtpreise von 125 000 Mark, weil, wie in der Vorlage eingangs begründet wird, „der Herr Generalmusikdirektor Busch mit seiner gegenwärtigen Wohnung unzufrieden ist und eine Einfamilienvilla wünscht.“ Die gegenwärtige „ungenügende“ Wohnung Busch' umfaßt nach der Ortsbeschreibung unseres Genossen Schrapel zwei Stadwerke in einer Villa auf der Wiener Straße mit zusammen 14 (zwei und vierzehn) Zimmern! Darunter sechs, von denen jedes einzelne nach den Richtlinien des Herrn Bürgermeisters Böhme geeignet sein müßte, eine Familie aufzunehmen. Der Staat hätte es abgelehnt, Busch eine Villa zu beschaffen, ist aber bereit, 80 000 Mark Hypothek zu 6 Prozent auf 10 Jahre der Stadt zu leisten, wenn die Stadt dem Busch eine entsprechend niedrige Miete subventioniert! Außerdem gedenkt man dem armen Busch sein Gehalt zu erhöhen (jeweils erhält er nur circa 7000 Mark!).

Der Bezirksratier Löwenberg (Volkspartei) sprach von „Künstlerlaunen“ und „Kinderwünschen“, denen die Stadt Rechnung tragen müsse. Busch habe gedroht, sonst Dresden zu verlassen. — Das Grundstück wurde plötzlich für die Stadt als wichtig und preiswert bezeichnet, obwohl nach der Praxis des Rates und des Hochbauamtes zurzeit nur die allerwichtigsten Käufe getätigt werden. Diese Sitzung war beziehungsweise auch von der SPD. beantragt. Die SPD-Fraktion war sich vollständig einig, lehnte einen Veräußerungsantrag der Kommunisten ab, um einen gleichen Antrag sofort wieder aufzunehmen und dann in der Fraktion sich für den Billenkauf zu entscheiden. Die Begründung dieser jämmerlichen, der Arbeiterklasse völlig unverständlichen Haltung durch den „linken“ Fraktionsführer Köhler war außerordentlich bezeichnend. Er sagte: „Der Billenkauf ist ein Geschäft für die Stadt; daß es für Busch glückliche, sei völlig Nebensache. Der Wohnungsmarkt würde dadurch nicht berührt, und Schrapel hätte ja beantragen können, daß Busch Zwangsquartierung bekomme. Köhler selbst hätte allerdings keinen solchen Antrag — Spiegelhalter! Selbst burgerlicherseits wurde dem Kommunisten Recht gegeben, daß Busch, der gegenwärtig sich für ein halbes Jahr zu Konzertreisenurlauben lieh, bei der nächsten Künstlerlaune ja doch Dresden verläßt. In namentlicher Abstimmung wurde schließlich mit 41 gegen 24 Stimmen der Kauf beschlossen. Dagegen stimmten Kommunisten und Deutschnationale, dafür SPD. und Demokraten, alle anderen Fraktionen waren gespalten. — Treffend kennzeichnet unter anderem die Logik dieses Beschlusses, nach der letzten Sitzung auch der Ministerpräsident Heide unter Androhung seines Abganges sich von der Stadt eine Villa kaufen lassen kann. Für die SPD. war das Verhalten in dieser Sitzung eine Prestigefrage für die lächerliche Koalitionsregierung. Es macht den Ansehen, als wenn die „Linken“ nach Heideberg sich der lächerlichen Koalition unterwerfen wollten. Was sagen die sozialdemokratischen Arbeiter zu diesem Skandal?

Auf Antrag der kommunistischen Fraktion wurde beschlossen, das Szenogramm zu veröffentlichen und die Stadtverordneten sofort von der Schweigepflicht zu entbinden.

„Geld sind die Armen, denn ihrer ist das Himmelreich“ — (Vom Arbeiterkorrespondenten P. Sch.)

Nach diesen Worten scheint die katholische Kirche zu handeln, indem sie allen Katholiken der Dresdner Pfarrgemeinden ein Rundschreiben zuschickte, in welchem folgende Mittelteilungen lauten: „Eine echte und rechte Freudenbotschaft“ wollen sie allen verkünden. Es kommen Missionen nach Dresden, welche mit „außerordentlichen Vollmachten, zur Bekehrung der Sünden mit Gott, und zur Rettung der Seelen“, ausgerüstet sind. „Mit Zustimmung und mit dem Segen des bischöflichen Oberhirten werden die demütigen hochwürdigen Väter Oblaten in unbesetzten Jungfrau Maria die Volksmassen halten.“ Sie sollen die Gläubigen „glücklich“ machen.

Es wird weiter gesagt, daß die „lieben Dresdner Katholiken in den letzten Jahren so manche Schlacht Gottes regreißig gelitten“ und im Kampfe für die Erhaltung der katholischen Schulen unserer Stadt ihren Mann treu gestanden haben. Nun sollen „die Weisheiten des heiligen Glaubens von göttlich-erleuchteten Männern vor Augen geführt werden, damit diese

Wahrheiten auf das Leben des „notwendigen Einfluß“ gewinnen.

Diese ganze Angelegenheit hätte nichts auf sich, wenn dahinter nicht ein politischer Zweck läge. Zölle und Steuern, Damesgülden, Lohnarbeit, Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit drückt auf die Massen. Die katholische Zentrumspartei hat den Eisenarbeiter ihren Segen gegeben, doch die Arbeiter, Typsetzer wollen in aller Ruhe ihren Kampf in Sicherheit bringen und dazu soll die angeführte Mission helfen. Die christlichen Arbeiter mit ihren übrigen Klassenangehörigen sollen davon abgelenkt werden, den Kampf gegen ihre Verelendung aufzunehmen, deshalb werden sie auf das Jenseits vertrieben. — Sie sollen sich ohne Klagen weiter ausbeuten lassen, denn sie werden ja dafür von den mit besonderen Vollmachten ausgerüsteten Vätern geträufelt werden. Es soll auch denen geholfen werden, „die sich in einer bösen Stunde von der heiligen Mutter losgelöst haben.“ Welche diese weiter verfolgt werden, geht ja deutlich aus dem Hinweis auf den Schulkampf hervor. Die modernen Wohlhabenden sind ganz gefesselt. Die Typsetzer, Arbeiter usw. zahlen ihren Beitrag und den Ausbeuteten verspricht man Vergeltung der Sünden und des Himmelreichs.

Nicht aber legt man den Ausbeutern die Werte aus der Bibel bei. Es ist 34, 25-27: „Der Arme hat nichts denn ein wenig Brot; wer ihn darum bringt, der ist ein Mörder.“ — „Wer einem seine Nahrung nimmt, der tötet seinen Nächsten.“ — „Wer dem Arbeiter seinen Lohn nicht gibt, ist ein Bluthund.“ Denn man geht lieber mit den Mördern und Bluthunden durch das irdische Paradies und verspricht den Armen das Himmelreich dafür, daß sie sich schänden und ausbeuten lassen.

Aufgabe aller Ausbeuteten, auch der christlichen, ist es, sich zusammenzuschließen zur gemeinsamen Kampffront gegen ihre Unterdrücker und ihren Feiern. Ohne dieser Erkenntnis werden sie stets die Armen, Ausbeuteten, und Entrechteten bleiben, während die Ausbeuter weiter die Herren sind. Vergessen aber die Arbeiter auf das Wohlergehen im Himmel, und errichten ihr Himmelreich auf Erden, dann ist die Stunde ihrer Befreiung gekommen.

Neue Dresdner Erfolge

- Leiter Reinhard an einem Sonntag vormittag neu 7 Abon.
- Heide, Laubitz 8
- Alfred Schneider, Gohlis, neu 2
- Michael Schneider, Gohlis, neu 4
- Spitz, Cottastraße, neu 2
- Gommlich, Ritten, neu 2
- Leiserin Schneider, Ritten 2

Leiter, Arbeiterkorrespondent Hans Reuß, partielles, Dresden, hat 4 Abonnenten gewonnen.
Leiter der Arbeiterpresse, bei eure Pflicht! Nach's nach!

Wahlratswahlen. Die am Sonntag abgehaltenen Wahlratswahlen an zwei Dresdner Volksschulen hatten folgendes Ergebnis: An der 65. Volksschule im Stadtteil Kleinrichadowitz wurden 196 Stimmen (von 223 Wahlberechtigten) abgegeben, und zwar für die christliche Liste 120, für die weltliche 71 Stimmen. Danach sind 6 christliche und 3 weltliche Vertreter gewählt (im Vorjahr 5:4). An der 31. Volksschule im Stadtteil Ertzei wurden 573 Stimmen abgegeben, für die christliche Liste 353, für die weltliche 216 Stimmen, 6 waren ungültig. Das ergibt 9 christliche und 6 weltliche Sitze wie im Vorjahr.

Neue Arbeiterkassafaktorien. Ab Mitte September sind folgende Arbeiterkassafaktorien zu haben: Von Dresden Hauptbahnhof nach Ostau über Riesa oder Döbeln, Fahrpreis 2,60 Mark; von Dresden-Neustadt nach Reudersdorf über Raderau-Falkenberg, 2,90 Mark; Dresden-Neustadt nach Reudersdorf über Raderau-Falkenberg oder Eberwerde-Dobbrügge-Rieschdorf, 3,10 Mark; Dresden-Neustadt nach Radebeul über Döbeln oder Riesa, 3,40 Mark; Dresden-Neustadt nach Radebeul über Riesa oder Reichen-Deutewitz, 2,20 Mark; Dresden-Neustadt nach Döbeln über Reudersdorf oder über Radebeul über Oberbernbach oder Wahrensdorf, 4,20 Mark; Dresden-Neustadt nach Radebeul über Reichen-Deutewitz-Garschütz, 1,80 Mark; Cottastraße, Feiert Dresden, nach Cotta über Dresden-Straße-Döbelndorf oder Borsdorf, 3,60 Mark; Arnsdorf (Sa.) nach Zwickau Dresden-Freiberg-Thalheim, 7,10 Mark; Dresden Hauptbahnhof nach Könnersdorf (Thür.) über Freiberg-Neerane, 5,10 Mark; Reichen-Deutewitz-Deutewitz nach Werdau über Dresden oder Radebeul-Wittweide, 5,50 Mark; Sebnitz nach Berlin Anhalter Bahnhof über Bad Schandau-Dresden, 6,20 Mark.

Ermäßigerter Preis für Schülerkarten. Der Preis für die nicht übertragbaren Karten für Schüler und Lehrlinge zu 12 einzelnen Fahrten wird mit Wirkung vom 1. Oktober 1925 ab von 1,25 Mark auf 1,20 Mark herabgesetzt.

Neue Straßenbahnlinie. Umweit der Ködener Straße wird in der Cottaer Straße eine zweigleisige Straßenbahnlinie gebaut, die den Anfang zu einer jedenfalls im kommenden Jahre in Betrieb zu nehmenden neuen Strecke nach Wittweide bildet. Sie ist gebaut durch die Cottaer Straße über die Weiberhölzer durch die Schrebergärten. Durch letztere wird eine neue Straße gebaut. Nach Überquerung der Linie 20 in der Kropfingstraße stimmt die neue Bahn ihre Richtung zunächst durch die Pennericher Straße und Chemnitzstraße. Die Chemnitzstraße wird ausgebaut. Dann führt die Strecke weiter durch die Steinbacher Straße und in einer Schleife durch die Gottfried-Keller-Straße,

Schrebergärten, Weiberhölzer und Weiberhölzer. Die Strecke verläuft in der Gottfried-Keller-Straße. Welche Linie nach Wittweide durchgeführt wird, ist noch nicht entschieden. Jedemfalls kann aber nach Fertigstellung der folgenden Straßenbahnverbindungen mit der Auslegung des Schienenstranges gerechnet werden. Auch die Verlängerung der Linie 20 km. ihre Verbindung mit der Linie 19 in der Weiberhölzer Straße ist für 1926 ins Auge gefaßt, wodurch die in Vorjahr Cotta lange gestohlenen Straßenbahnwünsche in Erfüllung gehen werden.

Stadtkauf Dresden. Die Kassenkassa Dresden-Gesellschaft, Tharandter Str. 1, hat an Stelle der bisherigen Verbindung einen neuen Fernsprechanruf unter der Nummer 20 740 erhalten.

Tödlicher Unfall. Freitag nachmittag verunglückte die Tochter des Schneidermeisters Wehlisch in Reudersdorf bei etwas abhülligen Straße am Kurhaus in Kleinrichadowitz, indem sie mit ihrem Korb und einem dem Wege kommenden Personenaus zusammenstieß. Die Verwundung wurde durch den Sturz eine schwere Schenkelverletzung, an deren Folgen sie, ohne die Behandlung wiedererlangt zu haben, in der Nacht zum Montag verstarb.

Schwerer Straßenbahnunfall. Gestern mittag fuhr an der Dürer-, Ede-Hüttenstraße eine Straßenbahn mit einem Nachwagen zusammen. Der Führer der Straßenbahn verlor die Wagen nicht mehr zu halten. Die Scheiben der Straßenbahn zertrümmerten. Der Führer wurde am Kopfe blutig verletzt.

VOM TAGE 643

Vom Schlachtfeld der Arbeit.

Gesundheit. Dresden, 21. September. Im Konzertsaal des „Vereins“ war zum Vorhause der 6 Meter hohen Decke auf Malerleitern ein Gerüst aufgestellt worden, auf dem sechs Mann beschäftigt waren. Heute vormittag brach während der Arbeit eine dieser Leitern, wodurch das ganze Gerüst zum Einsturz kam. Fünf Arbeiter erlitten Verletzungen, zwei mussten nach dem Krankenhaus gebracht werden.

Zwei Jugenfälle in Wähmen. Prag, 21. September. Am Sonntag nachmittag trennten sich in der Station Tepitz die letzten fünf Wagen von einem Zug. Zwei von ihnen entgleiteten und rutschten quer über die Schienen. Ein Verletzter wurde in Cotta gerufen. Der Materialschaden ist bedeutend. In der Station Sitpata bei Trautenau ließ ein Personenzug auf eine Reihe von Wagen, die auf dem Einlegegleis standen. Vier Wagen entgleiteten, die Lokomotive wurde beschädigt, fünf Reisende wurden leicht verletzt.

Tödlich überfahren. Plauen i. V., 21. September. Der 63 Jahre alte Bahnarbeiter Anton Steinbach wurde gestern in Cotta von einem Kaufmann mit dem Motorrade angefahren. Dabei wurde Steinbach etwa 5 Meter weit geschleudert und so schwer verletzt, daß er nach Einlieferung in das Krankenhaus verstarb.

Verkehrsunfall. Leipzig, 21. September. In der Emmastraße im Vorort Seitzhausen fuhr heute ein 24jähriger Radfahrer mit seinem Fahrrad an einer Straßenbahnwagen vorbei und wurde dabei schwer verletzt. Nach Anlegung eines Krankenverbandes wurde er zunächst nach seiner Wohnung und später nach dem Krankenhaus gebracht, wo er an inneren Blutungen gestorben ist.

Weitere Kraftwagen-Unfälle. Saarlouis, 22. Sept. Bei Eidenborn fuhr am Sonntag ein mit 5 Personen besetzter Kraftwagen infolge Veragens der Steuerung über einen Dünghaufen gegen ein Haus und brüllte die Fahrer vollständig ein. Während der Wagenlenker rechtzeitig abpringen konnte, wurde von den vier Insassen einer sofort getötet, die anderen wurden schwer verletzt.

Nach, 22. Sept. Auf der Landstraße von Brand nach Cornersmühle fuhr eine Automobilistin in eine Gruppe von Fußgängern. Einer von ihnen wurde sofort getötet. Drei wurden schwer verletzt, von denen der eine starb.

Ein Geschäft in der Hochstraße.

Breslau, 21. September. Der in der vergangenen Woche dem zuständigen Ermittlungsrichter in der Hochstraße Rosen zugeführte Einbrecher Heiliger hat am Sonnabend im Untersuchungsgefängnis ein aufsehenerregendes Geständnis abgelegt. Er gibt an, mit keinem gleichfalls verhafteten Komplizen den Professor Rosen und den Schuhmacher Stod ermordet zu haben, während ein dritter Junggenosse Schmier gestanden habe. Die drei sind angeblich unmittelbar nach der Tat geflüchtet worden und dann geflüchtet. Auf die Frage des Untersuchungsrichters, wie weit die verhaftete Wirtshausbesitzerin Keumann als Mitwisserin in Frage komme, verweigert der Verhaftete jede Antwort. Dieses Geständnis gewinnt eine um so größere Bedeutung, als sich Heiliger unmittelbar nach Abgabe seiner Erklärung weigerte, sein ihm schriftlich vorgelegtes Geständnis zu unterschreiben. Als der Untersuchungsrichter ihn fragte, ob er das Geständnis widerrufen wolle, blieb er ausdrücklich bei seinen Aussagen. Dem Heiliger werden außerdem sechs hundert Einbrüche in der Provinz Schlesien zur Last gelegt.

Brücker-Rebellion. Remberg, 22. Sept. Im hiesigen Karmeliterkloster erzielte der Ordenspater Thum einen leichten Erfolg im Kloster weilenden Oberpfarrer mit einer Kl. Er war früher wegen „unmoralischen“ Lebenswandels von einer Pfarre in der Diözese Pommern entfernt worden. Der Mörder soll auch die Missetat gehabt haben, den Prior zu erschlagen. Dieser wurde aber wach und schlief dem.

Reufloton

Gedenkfeste für 1905

Die von der Sowjetregierung eingeleitete besondere Kommission zur Organisation einer Gedenkfeste für die Revolution von 1905, die im Dezember dieses Jahres auf dem ganzen Gebiet des Sowjetbundes stattfinden soll, hat ihren Plan fertiggestellt. Wie Kämpfe sollen in den Dienst dieser Gedenkfeste gestellt werden. Die Kämpfe werden vor allen Dingen zur Herstellung großer Plätze herangezogen werden, welche besonders in den Dörfern den Bauern nicht nur Bilder der damaligen Ereignisse zeigen, sondern zugleich einen propagandistischen Charakter haben sollen. Große Festkonzerte sind wenigstens für alle bedeutenderen Städte in Aussicht genommen. Was die Dichtkunst anbelangt, so hat die Kommission ein Preisauschreiben erlassen, in welchem für das beste Drama aus der Geschichte des Jahres 1905 eine Prämie ausgesetzt wird. Dieses Preisauschreiben wurde bereits vor einiger Zeit veröffentlicht und es sind schon mehr als 100 Dramen im Bureau der Kommission eingelaufen. Die Erteilung des Preises wird in aller nächster Zeit stattfinden. Der politische Teil der Feier wird in Kundendemonstrationen bestehen, andererseits in öffentlichen Vorträgen durch bekannte Mitglieder der kommunistischen Partei.

Im Moskauer Revolutionsmuseum wurde bereits eine Ausstellung eröffnet, welche Druckschriften, politische Geheimliteratur, Bilder usw. zeigt, die sich auf die Revolution von 1905 beziehen. Die Sowjetpresse weist darauf hin, daß diese Ausstellung nicht ohne Rücksicht gerade in den Tagen der Jubiläumfeier der Revolution die Revolution und der „von aller Arbeitervölker gegen die Bourgeoisie besetzten Sowjetrepublik“ gezeigt werden.

Der neue Knüttel.

Die Nummer trägt das Stichwort: Deutsche Zölle, deutsche Steuern. Das muß man sich aneignen, wie Hindenburg-Luther den deutschen Michel über den Döbeln barbiert (unter Aufsicht des Nordpostsozialisten Vesper). Die Bildererle „Kämpfe Arbeiterdelegationen in Berlin“ mit Verles Javelots und „Der weiße General — eine optische Täuschung“ sind eine heisere Satire auf die Republik, die sich vom dem Kaiserreich nur dadurch unterscheidet, daß ihr Wilhelm etwas länger als Josef auf Reisen ist.

Der Knüttel kostet nur 20 Pfennig und ist durch jeden Literaturabnehmer, Zeitungsboden und durch jede Arbeiterbuchhandlung zu beziehen.

Wochenangabe Nr. 20 der Internationalen Presse-Korrespondenz vom 12. September ist soeben erschienen. Aus dem reichen Material heben wir hervor:

Artikel von Heiliger S. und Enloe über den britischen Gewerkschaftskongress und seine Bedeutung.

Artikel von Atinagorodski und J. B. über Karoffs und Syrien, von Kadel über den englischen Imperialismus in Arabien.

Es schreibt über den Kulturkampf in Deutschland und den Wahlkongress Arbeiterkongress. Felsch über den schließlichen Stabilisierungsplan, Stencowogel und Grotzow über die jüdische Reaktion in Lissien bzw. in Griechenland, Reichel über die gekleinerte schossonomische Hilfsaktion für Bulgarien.

Kolomon analysiert die Wirtschaftstruktur Bulgariens, Krafft schreibt über das Monopol des Kuhnhandels in der Sowjetunion.

Artikel zur Frage der Politik, der Arbeiterbewegung, der Sozialpolitik usw., endlich Aufrufe und Buchbesprechungen.

Der monatliche Abonnementpreis für folgende Länder beträgt: Österreich S. 2.— (D. R. 20 000); Deutschland R. 1,50; Tschechoslowakei R. 12.—; Schweiz Fr. 2.—. Der Abonnementpreis ist im voraus zu entrichten.

Die „Internationale Presse-Korrespondenz“ ist zu beziehen durch den Zentralverband, Wien IX, Berggasse 21.

Quintessenz

Mittelsächsische Arbeiter Dresden und Leipzig
Leipzig (Welle 454). — Dresden (Welle 323).

Mittwoch, den 23. September 1925.

Kundentag für Unterhaltung und Belehrung: 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Voraussage der Wetterwarten Dresden, Radeburg, Weimar. 12 Uhr: Mittagssmull auf der Haupt-Station. 12.30 Uhr: Raritätenzeitungen. 1.15 Uhr: Börsen- und Verkehrsbericht. 4.30-6 Uhr: Nachmittagskonzert der Leipziger Kundentageskapelle, darunter steht Lina Konrad Kindergeschichten vor; auf Welle 454. 4.30-6 Uhr: Nachmittagskonzert der Dresdener Kundentageskapelle auf Welle 323. Leitung: Kapellmeister Gustav Hgante. 6.45-7 Uhr: Kundentageskapelle. Programm der Mittelsächsischen Gewerkschaft Dresden. 7-7.30 Uhr: Vortrag des örtlichen Gewerkschaftsvereins Dresden: „Der durchsichtige Reich.“ 7.30-8 Uhr: Vortrag: Dr. Paul Wächter-Dresden: „Theodor Körner.“ 8.15 Uhr: Theodor-Körner-Abend. Mitwirkende: Werner von Blumenthal (Rezitationen), Prof. Rudolf Kärtel, 1. Konzertmeister der Staatsoper Dresden (Violine), das Dresdener Männerquartett. Anschließend (etwa 9.30 Uhr): Verkehrsbericht und Sportnachrichten, sowie Bekanntgabe der nächsten Gewinne der Sächsl. Lotterielotterie. Darauf Tanzmusik bis 11.30 Uhr.